

Basellandschaftliche Zeitung bz, 21. Dezember 2011

So lebendig gespielt, dass der Film im Kopf läuft

Basel Sinfonietta Schostakowitschs Filmmusik zu «New Babylon» ist erstmals auf CD vollständig eingespielt

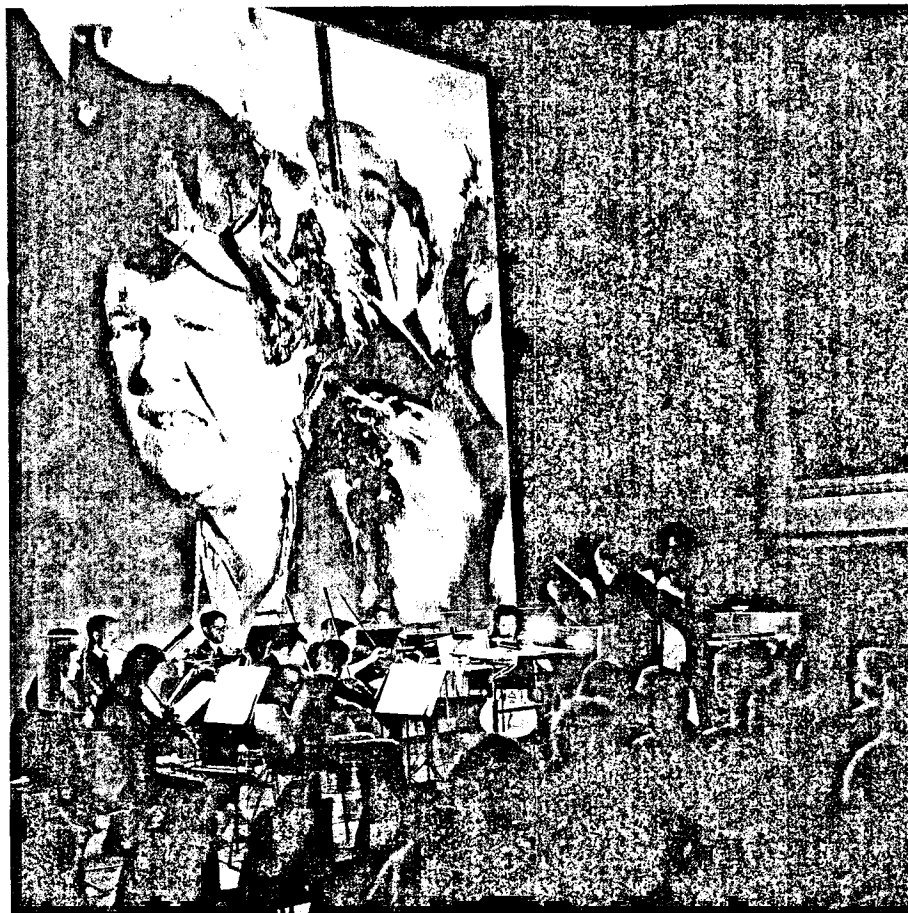
VON CHRISTIAN FLURI

Filmmusik ab CD zu hören, dies, ohne den Film zu schauen – Geht das? Es geht bestens, ist ein wahres Vergnügen, wenn die Filmmusik so gut ist, dass sie für sich selbst spricht und wenn sie prägnant und lebendig gespielt ist. Beide Bedingungen erfüllt die CD der Basel Sinfonietta und ihres Dirigenten Mark Fitz-Gerald mit Dmitri Schostakowitschs Filmmusik zum Stummfilm «Das neue Babylon» von Grigorij Kozintsew und Leonid Tauberg von 1929. Der 23 Jahre junge Schostakowitsch, der als Pianist reiche Erfahrung in Filmbegleitung hatte, schrieb eine packende, rhythmisch und harmonisch komplexe Filmmusik zum russischen Film über die Pariser Commune von 1871. Nur wurde die Musik gemeinsam mit dem Film auf Befehl der stalinistischen Kultursensur zerschnitten, verkürzt und somit arg verfälscht.

Restauration von Film und Musik

Bei der Live-Aufführung durch die Basel Sinfonietta unter Mark Fitz-Gerald am 11. April dieses Jahres in der Kaserne Basel wurde die rekonstruierte Uraufführungsfassung gezeigt. Der Rest des Materials des um eine halbe Stunde gekürzten Films ist verloren. Fitz-Gerald entdeckte bei seinen Nachforschungen, dass die Musik mit dem Filmschluss abbricht. Das konnte nicht das Ende von Schostakowitsch Komposition sein. Fitz-Gerald fand den ganzen Schluss bei der Internationalen Schostakowitsch-Gesellschaft in Paris.

In der Live-Aufführung musste der Dirigent die fehlenden vier Minuten weglassen. Dank der neuen CD können wir diesen grossartigen, tief berührenden Schluss endlich hören. Es ist eine Trauermusik, die sich in harte Dissonanzen steigert und mit allen Hoffnungen in einer rasant drehenden Spirale in den Abgrund stürzt: Schostakowitsch kommentiert die brutale Niederschlagung der Commune mit bitterem Pessimismus. Der widersprach diametral dem Proleten-Pathos und der Ideologie des Stalinismus und jagte den Behörden, die selbst die leiseste Kritik am Regime



«Das neue Babylon» live in der Kaserne Basel: Mark Fitz-Gerald dirigiert die Basel Sinfonietta.

unterdrückten, wohl arg Angst ein. Das 18-köpfige Ensemble der Basel Sinfonietta macht die Verzweiflung in ihrer ganzen Bodenlosigkeit hörbar, setzt mit scharfen Kanten die Blöcke gegeneinander.

Die Frische und musikalische Frechheit von Schostakowitschs Musik erhält in der Interpretation von Fitz-Gerald und der Sinfonietta direk-

ten Ausdruck. Die scharfe, präzise rhythmische und musikalische Gestaltung paart sich mit der grossen Spielfreude der Sinfonietta-Musikerinnen und -Musiker.

Schostakowitsch arbeitet als Komponist mit den Mitteln des Films, schneidet unterschiedliche Musiken aneinander, baut sie zur Collage. Für die Saufereien und Partys der Bour-

geoisie, die sich ob der Niederlage Frankreichs gegen Preussen in eine banale Spasskultur flüchtet, verwendet Schostakowitsch Sequenzen aus den satirischen Opéra-bouffe-Stücken von Jacques Offenbach. Im 5. Filmkapitel, in dem sich das reiche Bürgertum nach Versailles zurückzieht, während in Paris die Communes ihre neue demokratische Ge-

Die CD «New Babylon»

Dmitri Schostakowitsch: New Babylon, komponiert 1929, ist in der Reihe «Film Music Classics» des Labels Naxos erschienen – erstmals in kompletter Fassung.

Die **Basel Sinfonietta** spielt unter dem englischen Dirigenten **Mark Fitz-Gerald**. Er verwendet die 1982 herausgegebene Originalpartitur – ergänzt durch eigene Forschungsergebnisse. Im heute erhaltenen Filmschluss hört die Musik abrupt auf. Fitz-Gerald fand die fehlenden vier Minuten Musik im Archiv der Internationalen Schostakowitsch Gesellschaft in Paris. Auf der CD sind sie erstmals zu hören. (FLU)

sellschaft aufbauen, unterschneidet er die Marseillaise mit dem Cancan aus Offenbachs «Orphée aux enfers».

Deftige Satire und zarte Klänge

Natürlich wäre es geradezu ideal, zu dieser rhythmisch stets vorantreibenden Musik den Film zu sehen. Nur, wer den Film kennt, der hat die Bilder im Kopf. Und die Sinfonietta spielt Schostakowitschs Musik so lebendig, dass jedem Hörer, jeder Hörerin dazu Bilder im Kopf entstehen. Herrlich wie gerade die Blechbläser die Satire zuspitzen oder die Streicher die Tanzmusik mit kecker Klanggebung unterlaufen.

Für die notleidenden Armen erfand Schostakowitsch berührende Klänge des Elends, der Verzweiflung. Stark das Vibrieren des Aufruhrs, der aufbrechenden Hoffnung, wenn sich die Commune in ihren basisdemokratischen Zellen bildet. Da kommt eine Leichtigkeit in die Musik, die aber bald mit Bedrohung. Zweifeln durchsetzt ist, mit Kommentaren zu den sinnlosen ideologischen Streitereien. Die zartesten, ergreifendsten Klänge erfindet Schostakowitsch zu der unmöglichen, herzzerreissenden Liebe zwischen der armen Louise und dem Soldaten, der am Schluss gegen die Commune, gegen seine Geliebte kämpfen muss. Die Sinfonietta gibt diesen Passagen sinnlichen, innigen und tieftraurigen Klang.

NIZ